

# Der Landbote

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



## Pfadi stürmt an Tabellenspitze

**Winterthur** Ein brillanter 35:28-Heimsieg gegen die Kadetten. Seite 27

## Etwas Leichtes fürs Gemüt

**Illnau-Effretikon** Die Kleine Bühne zeigt zwei Stücke an einem Abend. Seite 11

## Jürg Stahl will nicht mehr

**Brütten** Der Nationalrat der SVP tritt im Herbst nicht mehr zur Wahl an. Seite 7

## Zwei neue Taten: Pädosexueller erneut verurteilt

**Winterthur** Das Bezirksgericht Winterthur hat gestern einen 52-jährigen Mann wegen sexueller Handlungen mit Kindern verurteilt. Es sprach eine Freiheitsstrafe in Höhe von 27 Monaten aus, die zugunsten einer ambulanten Massnahme aufgeschoben wird. Zudem erhält der frühere Berufstrainer einer Nachwuchsmannschaft ein zehnjähriges Tätigkeitsverbot.

Der Täter war bereits vor zwei Jahren schuldig gesprochen worden, weil er Sex gegen Bezahlung mit einem 14-jährigen hatte. Gegenstand des gestrigen Prozesses waren zwei weitere Taten: Einen 15-jährigen bezahlte er für Geschlechtsverkehr im Auto, mit einem 13-jährigen hatte er mehrfach Telefonsex. Weiter war er im Besitz von Kinderpornografie und Gewaltdarstellungen.

Der Winterthurer ist seit dem ersten Urteil in ambulanter Behandlung. Weil er die neuerlichen Taten zur Zeit des ersten Prozesses beging, also bevor die Therapie Wirkung zeigen konnte, wurde er vom Gericht nicht wie ein klassischer Rückfalltäter beurteilt. (jig) Seite 3

# Hagenbuch gibt beim Budget nicht auf

**Hagenbuch** Anfang Februar wies der Bezirksrat das Budget der Kleingemeinde zurück. Nun will diese Rekurs einlegen.

**Nicole Döbeli**

«Die Gemeinde wäre gut beraten, nochmals eine Gemeindeversammlung einzuberufen und bis Ende März ein gültiges Budget vorzulegen», hiess es Anfang Februar vonseiten des Bezirksrats, nachdem dieser das Hagenbucher Budget zurückgewiesen hatte. Die Gemeinde schießt den Ratschlag nun in den Wind: Sie

hat entschieden, Rekurs einzulegen. Hagenbuch hatte zwar die umstrittene Abgrenzung im Budget 2019 durchgeführt, überschritt mit einem Minus von fast 600 000 Franken aber die gesetzlich erlaubte Limite. Eine Steuererhöhung von rund 27 Prozentpunkten wäre nötig gewesen.

Wo die Bezirksräte bei anderen Gemeinden grosszügig über kreatives Budgetieren hinweg-

geschaut hatten, konnten sie diesen klaren Gesetzesverstoss nicht durchgehen lassen. Der Gemeinde blieb nach dem Entscheid eine Frist von 30 Tagen.

### Noch kein Notbudget

Ein Rekurs würde die Sache nur hinausziehen, sagte der Sprecher der Bezirksräte damals. Man habe sich jetzt trotzdem dafür entschieden, sagt Gemeinde-

präsidentin Therese Schläpfer (SVP) auf Anfrage. Soeben habe der Kantonsrat beschlossen, den umstrittenen Paragrafen aufzuheben, der die Bredouille ausgelöst habe. Ab dem 1. April haben die Gemeinden die Wahl, ob sie die buchhalterische Abgrenzung machen wollen oder nicht. Bis am 31. März muss Hagenbuch ein gültiges Budget vorlegen. «Wir hoffen auf gesunden Men-

schensverständnis beim Regierungsrat», so Schläpfer.

Weil der Rekurs aufschiebende Wirkung hat, kann Hagenbuch bis zum Entscheid des Regierungsrats normal weiterarbeiten und muss nicht mit einem Notbudget operieren. Ein solches könnte nötig sein, sollte der Rekurs abgelehnt werden. Dann bliebe der Gemeinde noch der Gang vors Bundesgericht.

## Alina Müller ist Winterthurer Sportlerin des Jahres



**Winterthur** Die Moderatoren Stefan Nägeli (links) und Bernard Thurnheer mit Roland Müller, der an der Sport-Ehrung seine Tochter Alina vertrat, Lisa Kurmann und David Graf. (uk) Seite 29 Bild: Enzo Lopardo

## Baupläne für die Krone in Neubrunn

**Turbenthal** Der Gemeinderat und eine Expertenkommission stufen das ehemalige Restaurant Krone in Neubrunn als nicht schützenswert ein. Das Gebäude soll deshalb aus dem kommunalen Inventar entlassen werden. Die Besitzerfamilie plant an seiner Stelle ein Mehrgenerationenhaus. Viele Jahre lang war die Krone mit ihrem Saal ein beliebter Veranstaltungsort. Spaziergänger oder Velofahrer kehrten gerne ein - doch die Zeiten haben sich geändert. (roh) Seite 7

## Polizisten in die Irre geführt

**Andelfingen** Ein Mann musste sich gestern vor Obergericht verantworten, weil ihm die Staatsanwaltschaft Irreführung der Rechtspflege vorwarf. Der Mittzwanziger hatte den Audi seines Vaters vor vier Jahren an einem Morgen in Andelfingen parkiert und am Abend einen Schaden bemerkt, wie er sagt. Er erstattete gegenüber den eingetroffenen Polizisten eine Anzeige gegen unbekannt, da er einen Parkschaden vermutete. Was der Mann verschwieg: Während der Fahrt nach Andelfingen hatte er einen Knall gehört. (gab) Seite 7

### Wetter

6° 8°  
Viele Wolken mit Regengüssen.

Seite 16

### Was Sie wo finden

Regionalkultur	11
Agenda	13
TV/Radio	15
Börse	24
Sport	27

Traueranzeigen	14
Eulach-/Fahrzeugmarkt	10
Veranstaltungen	12



ANZEIGE

## Sicherheit und Freiheit

Ich wott's! Ich wähl's!



**SVP** Liste 1

Und in den Regierungsrat:  
Natalie Rickli und Ernst Stocker

## Mit neuem Elan die Zukunft des alten Busdepots am Deutweg angehen

**Winterthur** Sieben Jahre sind verstrichen, seit der Gemeinderat die Planungsgrundlagen für die Gestaltung und die Zukunft des Busdepots Deutweg lieferte. Danach stritten Stadt, Heimatschützer und Kreative darum, welche Teile des Ensembles schutzwürdig sind - mit dem Ergebnis, dass nun viel mehr geschützt ist, als die Stadt wollte.

Jetzt beginnt die Planung erneut und mit einer neuen Partnerin. Die Baugenossenschaft Talgut ersetzt die grosse Heimstätten-genossenschaft im Baukonsortium, das dort 120 Wohnungen erstellen will. Was mit der ersten Tramhalle aus dem Jahr 1914 passiert, soll erst nach einer Bevölkerungsbefragung im Quartier definiert werden. (mgm) Seite 5

## Netanyahu wehrt sich gegen drohende Korruptionsanklage

**Tel Aviv** Israels Ministerpräsident Benjamin Netanyahu droht eine Anklage wegen Korruption. Wie das Justizministerium gestern mitteilte, beabsichtigt Generalstaatsanwalt Avichai Mandelblit, Netanyahu wegen Bestechlichkeit, Betrugs und Vertrauensmissbrauchs anzuklagen. Ob es zu einem Verfahren kommt, entscheidet sich wohl erst nach der

Wahl am 9. April und ist abhängig von einer erforderlichen Anhörung Netanyahus. Der Ministerpräsident, der sich um eine fünfte Amtszeit bemüht, weist die Anschuldigungen zurück. In einer ersten Reaktion sprach er von einer «Hexenjagd» gegen ihn. In einer Erklärung sagte er, es gehe seinen Gegnern um seinen Sturz. (Reuters) Seite 22

ANZEIGE

EDUJUDF  
Eidgenössische Juristenvereinigung

Liste 10

Weil Familie wertvoll ist

**Mirjam Egli-Dürsteler**  
in den Kantonsrat

# Endlich gehts weiter mit Planen im Busdepot

**Deutweg** Stadtbuss braucht das alte Busdepot nicht mehr, die Asylbewerber sind ausgezogen, und drei Baugenossenschaften machen sich nun wieder ans Planen. Zu klären ist jetzt, wie 120 Wohnungen Platz finden neben den geschützten Gebäuden – mit einem Trick.

**Martin Gmür**

Das alte Busdepot Deutweg ist mit einer Arealfläche von 10 000 Quadratmetern eine der grossen zentralen Baulandreserven der Stadt. Seit Jahren wird über die Neunutzung diskutiert. 2012 hatte der Gemeinderat der Umzonung zugestimmt: von der Zone für öffentliche Bauten in eine Wohnzone mit leisem Gewerbe. Maximal fünf Vollgeschosse erlaubte der Gemeinderat damals.

Dann geriet die Planung ins Stocken. Die IG Busdepot und der Heimatschutz kämpften dafür, dass die erste Einstellhalle aus dem Jahr 1914 erhalten bleibt, ebenso das Verwaltungsgebäude von 1961. Die Stadt hielt dagegen, es kam zum Rechtsstreit, den die Stadt in beiden Fällen



Geschützt im alten Depot sind Urhalle, Vorplatz und Bürotrakt. Plan: PD

verlor: Das Kernstück des Depots und der Bürotrakt sind beides Denkmäler und dürfen nicht abgerissen werden (auf dem Plan orange eingefärbt, blau ist der ebenfalls geschützte Vorplatz).

## Die «Talgut» ist neu im Boot

Gestern kündeten zwei Medienmitteilungen davon, dass der Planungsprozess nun wieder ins Rollen komme. Eine Mitteilung kam von der Stadt, die andere von den drei beteiligten Baugenossenschaften, und hier gabs eine Änderung. Die Heimstätten-Genossenschaft (HGW) ist nicht mehr dabei, ihren Platz übernimmt die viel kleinere Wohnbaugenossenschaft Talgut. Die anderen beiden sind die Gaiwo (Alters- und Invalidenwohnungen) und die Gemeinnützige

(GWG). Dass die Talgut-Genossenschaft beim Depot dabei ist, macht Sinn: Ihr Ursprung und ihre Liegenschaften liegen unmittelbar neben dem Depot.

Das Konsortium der drei Baugenossenschaften holt sich für die weiteren Schritte Hilfe beim spezialisierten Zürcher Büro Archipel, das in Winterthur derzeit auch für ein Baugenossenschaftsprojekt in der Lokstadt tätig ist. Als Erstes ist eine Umfrage unter der Quartierbevölkerung geplant. Sie soll unter anderem zeigen, was im Quartier fehlt und was ihm guttun würde. Denn noch ist nicht klar, was aus der alten Tramhalle von 1914 werden soll. Wird es ein halböffentlicher Raum, vielleicht mit einem Gastrobetrieb? Oder wird die Halle zu einem Gewerbezentrum oder

zu einem gedeckten Aussenraum der neuen Siedlung? Solche Fragen seien noch zu klären und zu diskutieren mit der Bevölkerung, heisst es beim Büro Archipel.

Auch politisch will man die bisherigen Vorgaben nochmals überarbeiten. Geplant ist, dem Gemeinderat einen sogenannten Ergänzungsplan vorzulegen mit der Absicht, dass die Halle nicht zur Ausnützung hinzugezählt wird. Das bedeutet, dass auf dem übrigen Grundstück etwas dichter gebaut werden dürfte, jedoch nicht unbedingt höher. Geplant sind noch immer 120 Wohnungen, «zahlbare», wie es heisst, 2020 soll der Architekturwettbewerb stattfinden, der Baurechtsvertrag zwischen Stadt und Konsortium liegt 2022 vor, der Baustart ist für 2023 geplant.

## Nachrichten

### Dreimal 10 000 Franken für Theaterprojekte

**Theater** Die Stadt Winterthur hat zum dritten Mal Koproduktionsbeiträge an Theatertruppen von insgesamt 30 000 Franken vergeben. Die Projekte werden im Theater am Gleis erarbeitet und aufgeführt. Je 10 000 Franken gehen laut Mitteilung des Kulturdepartements an «KLO 5» von Eva Lenherr (Winterthur), «Not Interesting» von Hirsekorn-Rüegg (Egg/Zürich) und «Verloren» von Webercamenzind (Dinhard/Winterthur). Eine Fachjury hatte die drei Projekte aus zwanzig Eingaben ausgewählt. (mgm)

### House of Winterthur geht wieder nach Japan

**Wirtschaft** Lucius Graf, der bei der Standortförderung House of Winterthur für Ansiedlungen zuständig ist, besucht laut einer Mitteilung vom 2. bis 8. März verschiedene Partner in Japan. Es gehe beim Besuch um Firmen, die schon in Winterthur tätig sind, sowie um Kontakte mit Unternehmen, die in Europa Fuss fassen wollen. Graf wird am Switzerland-Japan Economic Forum in Tokio teilnehmen und die Interessen des Grossraums Zürich vertreten. (mgm)

## Sie begegnen mir am «sehr geilen Berufsbildungskongress» im Salzhaus

### Hauptsache, selbst gestaltet

**Berufswahl** Laura Bösiger ist über einen Studentenjob in ihren Beruf im Kulturbereich eingestiegen.

«Für mich fängt jeder Tag ganz anders an, je nachdem für wen ich arbeite und je nach Jahreszeit. Auf jeden Fall erledige ich zu Hause immer zuerst meine Mails. So hake ich Altes ab und kann den Tag neu anfangen. In der Hochsaison, manchmal bereits früh am Morgen – derzeit schlafe ich auch gern noch ein bisschen länger –, komme ich ins Büro des Musikfestwochen-Teams. Spätestens hier brauche ich dann meinen ersten Kaffee. Sonst läuft nichts. Am Bürotisch hinter meinem Computer fühle ich mich zu Hause. Von hier aus kann ich handeln, hier habe ich meinen Tag im Griff.

Jetzt im Winter ist es im Büro der Musikfestwochen manchmal recht still. Doch sobald das Festival wieder näher rückt, geht es hier zu wie in einem Ameisenhaufen. Leute wirbeln rein und raus, ich höre Gespräche, Telefone klingeln, und im Nebenraum läuft die Musik von Bands, die man später in der Steinberggasse hört. Bei diesem Tonmix im Büro fühle ich mich wohl. Ich brauche etwas Betrieb in meinem Leben.

Das war schon immer so. Ich bin in Hagenbuch aufgewachsen und fuhr mit dem Velo nach Elgg in die Schule. Dort war ich auch Mitglied in einem Jugendclub, dem Club 81. Damals haben wir ein Open Air auf die Beine gestellt. Das Beste war, dass dieser Club selbstverwaltet war. Wir konnten selber gestalten, mussten dafür aber auch die Verantwortung übernehmen.

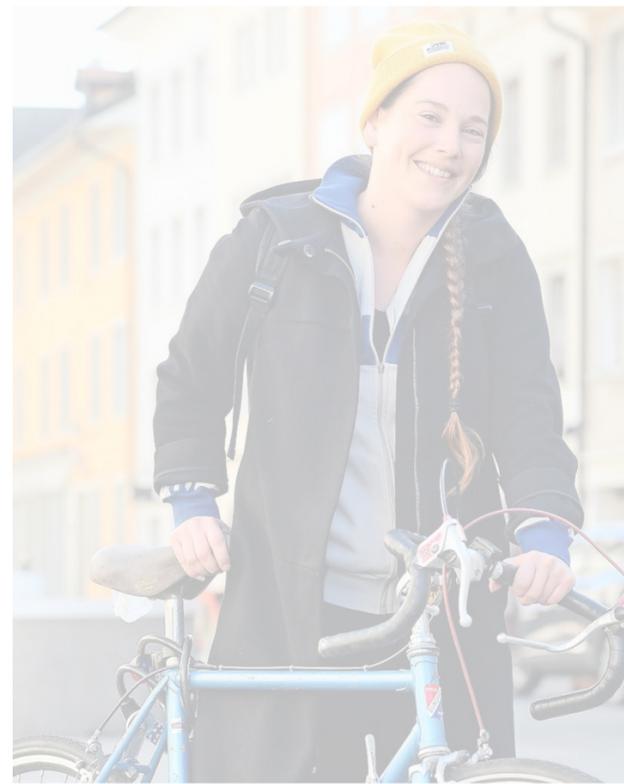
Das ist auch heute so, bei den Musikfestwochen. An den Teamsitzungen dürfen und müssen wir viele Entscheidungen treffen. Wir sind gut eingespielt und gleisen immer wieder neue Projekte auf. Dieses Jahr spannen wir zum Beispiel für ein Musikgefäss über Mittag mit dem Gewerbemuseum zusammen und organisieren zusammen mit dem Salzhaus zwei Konzerte in der Stadtkirche. Ich fühle mich wohl dabei, mit anderen kulturellen Institutionen Kooperationen aufzuziehen. Ich komme mit vielen Menschen in der Stadt in Kontakt und kann mithelfen, das kulturelle Leben in Winterthur zu bereichern. Die Gestaltungsmöglichkeiten, die sich mir bie-

ten, machen meine Arbeit attraktiv. Ich verstehe gut, dass junge Menschen auch so etwas machen möchten. Darum beteilige ich mich am «sehr geilen Berufsbildungskongress» im Salzhaus. Ich finde es wichtig, für den Musikstadt-Nachwuchs Plattformen zu schaffen.

Eine Ausbildung für einen Job in der Kultur und im Nachtleben gibt es nicht. Ich bin da auch mehr oder weniger reingeirrt. Ich habe das neusprachliche Gymnasium im Lee besucht, dann Matura, Bachelor in Journalismus an der ZHAW, schliesslich ein Praktikum beim «Landboten» und beim Salzhaus – und immer kleine Nebenjobs parallel. So ging es Schritt für Schritt. Heute bin ich Co-Geschäftsführerin der Musikfestwochen.»

**Christian Felix**

«Sehr geiler Berufsbildungskongress» im Salzhaus. Samstag, 2. März, 14 Uhr. Salzhaus, Albani, Kraftfeld, Gaswerk und Musikfestwochen stellen Berufe in Kultur und Nachtleben vor.



Laura Bösiger mit ihrem Velo in der Steinberggasse. Foto: Marc Dahinden

ANZEIGE



Silvia Steiner wieder in den Regierungsrat

Liste 6  
IRIS KUSTER ANWANDER  
ANDREAS GEERING  
ALEXANDRA STADELMANN  
ANDRÉ ZURAIKAT  
in den Kantonsrat

Stadt Winterthur CVP